

WOLFGANG KIRK



Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

Teil VI – Akzeptanz und Toleranz kompakt

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

- Teil VI - Akzeptanz und Toleranz kompakt

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

- Teil VI - Akzeptanz und Toleranz kompakt

1 Einleitung

2 Akzeptanz

2.1 Begriffsbestimmung

2.1.1 Wille

2.1.2 Umwelt

2.1.3 Annahme

2.2 Akzeptanzproblem

2.2.1 Willensfreiheit

2.2.2 Umweltproblem

2.2.3 Zustimmungproblem

2.3 Strategie

3 Toleranz

3.1 Toleranzproblem

3.2 Ursachen für Intoleranz

3.2.1 Aggressivität

3.2.2 Weitere Ursachen

3.3 Neue Formen des Zusammenlebens

Impressum

Quellenverzeichnis

1 Einleitung

Unser Leben wird nicht nur von Rationalität bestimmt. Das Leben im Netz macht in einigen Punkten nachdenklich: Hetze, Stimmungsmache, etc., d.h. Straftaten sind bald schon an der Tagesordnung. Was treibt Menschen dazu, zu Tätern zu werden.

Ist uns vielleicht die Fähigkeit verloren gegangen, der Unzufriedenheit, dem Hass und der Stimmungsmache etwas entgegen zu setzen: Akzeptanz.

Akzeptieren fällt manchmal schwer: Verlust der Liebe, der Partnerin/des Partners, der Arbeit, etc. Es ist leicht gesagt, dass alles gehört zum Leben. Aber stimmt diese Aussage wirklich. Ist das schon Akzeptanz, wenn wir uns nicht wehren oder doch schon Resignation?

Darum soll es in diesem Text gehen: um die Annäherung an die Fähigkeit zur Akzeptanz. Und um Annäherung soll es ausschließlich gehen, um kompakte Information im Überblick. Nicht um Stimmungen.

2 Akzeptanz

Akzeptanz wird als eine Fähigkeit des Menschen beschrieben, die als Grundvoraussetzung für jede Veränderung angesehen wird. Annehmen will gelernt sein.

2.1 Begriffsbestimmung

Unter Akzeptanz wird verstanden

Definition 2.1 Akzeptanz

ist die Bereitschaft, etwas oder jemanden zu akzeptieren. ¹

In dieser Erläuterung ist der Begriff selbst enthalten, so dass jetzt zu klären ist was akzeptieren bedeutet:

Definition 2.1 akzeptieren

annehmen, hinnehmen, billigen, anerkennen; mit jemandem oder etwas einverstanden sein. ²

Ein jüngerer Erklärungsversuche beschreibt Akzeptanz als

die uneingeschränkte Bereitschaft zur Hinnahme eines Sachverhaltes, einer Situation und/oder einer Person (Subjekt, Individuum). ³

Nach Heller bedeutet Akzeptanz

geschehene Dinge sowie Unveränderbares und Unvermeidbares anzunehmen. ⁴

Im Netz gibt es eine Vielzahl solcher Bestimmungen, die auch nicht wesentlich erhellender sind. Bleiben wir bei der Erklärung nach DUDEN. Danach gibt es folgende Wesenmerkmale:

- Bereitschaft (eigener Wille)
- Person und oder Sachverhalt (Umwelt)
- Einverständnis (Annahme)

Danach kann formuliert werden:

These 2.1

Akzeptanz ist der eigene Wille, die Umwelt anzunehmen.

2.1.1 Wille

Darunter versteht man:

Definition 2.2 Wille

jemandes Handlungen, Verhaltensweise leitendes Streben, Wollen, besonders als Fähigkeit des Menschen, sich bewusst für oder gegen etwas zu entscheiden; durch bewusste geistige Entscheidung gewonnener Entschluss zu etwas; bestimmte feste Absicht. ⁵

Die eine menschliche Fähigkeit, sich bewusst für oder gegen etwas zu entscheiden setzt einen eigenen Entschluss und damit voraus, dass kein Zwang ausgeübt wird. Anders ausgedrückt: eigener Wille setzt Freiwilligkeit voraus.

2.1.2 Umwelt

Umwelt wird umfassend aufgefasst als

Definition 2.3 Umwelt

die Gesamtheit der existenzbestimmenden Faktoren (inkl. der physischen, psychischen, technischen, ökonomischen und sozialen Beziehungen und Bedingungen).⁶

Im textlichen Rahmen sind Personen und Sachverhalte gemeint, die somit im Sinne der existenzbestimmenden Faktoren als solche angesehen werden können.

Umwelt umfassend verstanden, schließt alles in der menschlichen Wahrnehmung gelegene der äußeren Welt ein.

Unser Einfluss auf die äußere Welt ist jedoch begrenzt: die politische, wirtschaftliche und soziale Partizipation ist in unserer freiheitlichen-demokratischen Grundordnung, der Wirtschaftsordnung und den allgemeinen Regeln einschließlich Zeitgeist umfassend bestimmt. Für viele Gestaltungsmöglichkeiten sind hohe Hürden vorgesehen.

Der Einfluss der Außenwelt auf uns ist verhältnismäßig hoch: Rechtsordnung, Beruf, Familie, zivile Gesellschaft, politische Verhältnisse, Kommunikation, etc..

2.1.3 Annahme

Unter Annahme wird verstanden:

Definition 2.4 Annahme

Billigung; Zustimmung zu etwas, Übernahme; Aneignung.⁷

Eine Annahmeerklärung ist vorrangig in der Rechtswissenschaft als Wirksamkeitsvoraussetzung von Rechtsgeschäften bedeutsam. Dies ist im Zusammenhang mit der Akzeptanz so nicht gemeint.

Vielmehr geht es um den innerlichen Prozess einer Übernahme und Aneignung von Eindrücken, Meinungen, Tatsachen, etc. in die eigene Vorstellungswelt, das eigene Denken und Handeln.

Ob damit eine bedingungslose Übernahme gemeint sein kann, hängt auch von dem Aspekt ab, inwieweit die Aufgabe der eigenen Persönlichkeit, des eigenen Ich, erwartet werden darf. Juristisch gesehen gibt es hier Grenzen. Niemand darf verpflichtet werden zur Aufgabe der eigenen Persönlichkeit: Sklaverei ist verboten, die Menschenwürde ist geschützt.

2.2 Akzeptanzproblem

Darunter wird verstanden:

Definition 2.5 Akzeptanzproblem

ist die Schwierigkeit, akzeptiert zu werden, Anerkennung, Billigung zu finden.⁸

Nehmen wir die Wesensmerkmale der Akzeptanz auch als Risikobereiche zur Kenntnis, in denen Schwierigkeiten auftreten können, geht es um die frei folgenden Alternativen:

- Willensfreiheit
- Umweltproblem
- Zustimmungproblem.

2.2.1 Willensfreiheit

Der Glaube an den freien Willen ist nicht Gegenstand der Betrachtung. Ob es den freien Willen wirklich gibt oder nicht, soll hier nicht weiter untersucht werden.

Betrachten wir besser die Tatsachen, die eine Willensentscheidung beeinflussen können. Hier hat die Rechtswissenschaft eine umfassende Erklärung:

Definition 2.6 Willensmangel

i.e.S. bei einer Willenserklärung das Fehlen eines Willens überhaupt oder das Fehlen eines der Erklärung entsprechenden Willens; i.w.S jeder Mangel.[⁹]

- im engeren Sinn
 - Fehlen eines Willens

- Fehlen eines der Erklärung entsprechenden Willens
 - nicht ernstliche Willenserklärung
 - Irrtum
 - geheimer Vorbehalt
 - Scheingeschäft
 - Scherzerklärung
- im weiteren Sinn (jeder Mangel)
 - Drohung
 - Täuschung
 - Formmangel
 - Gesetzesverstoß
 - Sittenwidrigkeit
 - beschränkte Geschäftsfähigkeit
 - fehlende Geschäftsfähigkeit

These 2.2

Der Wille ist nicht immer zweifelsfrei erkennbar.

Der Wille kann verborgen (geheimer Vorbehalt) bzw. verschleiert werden (Schein) oder nicht ernst gemeint sein (Scherz).

2.2.2 Umweltproblem

Darunter wird in diesem Text verstanden:

Definition 2.7 Umweltproblem

ist eine Störung der Beziehung des Menschen zu seiner Außenwelt (existenzbestimmende Faktoren).

Beziehungsprobleme können auftreten:

- zu Menschen, z.B. Hass
- zu Gegenständen, z.B. Konsumzwang
- zu Tatsachen, z.B. Lüge
- zu Meinungen, z.B. Hetze, Stimmungsmache.

These 2.3

Beziehungsprobleme sind nicht immer zweifelsfrei erkennbar.

2.2.3 Zustimmungproblem

Mit Zustimmungproblem ist gemeint:

Definition 2.8 Zustimmungproblem

liegt vor, wenn bei der individuellen oder bei der gesellschaftlichen Entscheidung Zweifel auftreten.

Zweifel können begründet sein:

- beim Einzelnen (individuell)
 - Unsicherheit, z.B. falsche Information, Angst, Zweifel
 - andere Auffassung, Meinung,
 - eigene Absicht, z.B. anderes Motiv oder Ziel
 - Radikalismus
- im gesellschaftlichen Rahmen (sozial)

- fehlende Mehrheit für eine Entscheidung
- unsichere Stimmung in der Bevölkerung
- Zeitgeist, z.B. Sitte,
- Hetze, Stimmungsmache.

These 2.4

Zustimmung ist nicht selbst gegeben.

In der Demokratie gilt deshalb das Mehrheitsprinzip bei gesellschaftlichen Entscheidungen (Politik), dem sich der Einzelne und die Gesellschaft beugen muss: Gesetze.

In anderen Zusammenhängen (Wirtschaft, Wissenschaft, zivile Gesellschaft) muss das Prinzip erst vereinbart werden: in Gesetzen, Vereinbarungen, Rahmenbestimmungen, etc.

Definition 2.9 Mehrheitsprinzip

Prinzip, dass der Wille der Mehrheit (des Volkes) ausschlaggebend ist. ⁹

2.3 Strategie

Um Akzeptanzprobleme zu vermeiden, ist eine gezielte Vorgehensweise in den erkannten Risikobereichen sinnvoll:

1. Klärung von Bedingungen für Annahme

- Aufklärung
- Information
- Kompromiss
- Mediation
- Moderation

2. Klärung von Beziehungsproblemen

- Gespräch
- Mediation
- Moderation
- Motivation
- Vermittlung (Gesetzgebung: Vermittlungsausschuss)

3. Klärung des Entscheidungsprinzips

- Amtsprinzip
- Kollegialprinzip
- Mehrheitsprinzip

3 Toleranz

Unter Toleranz wird Duldsamkeit verstanden.

Definition 2.10 Toleranz

Duldsam gegenüber bestimmten Sachverhalten oder Zuständen. ¹⁰

Dulden ist eine aktive Form des Handelns mit den Ausprägungen ¹¹ :

1. aus Nachsicht fortbestehen lassen, ohne ernsthaften Widerspruch einzulegen oder bestimmte Gegenmaßnahmen zu ergreifen; zulassen, gelten lassen,
2. das Vorhandensein einer Sache oder die Anwesenheit einer Person an einem Ort gestatten
3. etwas Schweres oder Schreckliches mit Gelassenheit ertragen.

Damit gemeint ist das Hinnehmen von anderen Meinungen, Überzeugungen, Verhaltensweisen, Vorlieben oder gerade in aktuellen Zusammenhängen auch Religionen, Kulturen und Weltanschauungen. Tolerantes Verhalten zeigt sich dadurch, dass jeder nachsichtig, respektvoll und freundlich behandelt wird, auch und gerade wenn dieser anders ist oder denkt als man selbst.

Beispiele für Duldsamkeit:

- Ausleben des Glauben bei Anderen zulassen
- Fremde Kulturen und die damit verbundenen Unterschiede
- Andere Meinungen oder politische Ausrichtungen
- Unbekannte Gewohnheiten oder Sitten

In der heutigen Zeit ist mit Toleranz auch *Gleichberechtigung* gemeint.

3.1 Toleranzproblem

Damit sind auch die Problembereiche beschrieben, in denen Ursachen für Unduldsamkeit auftreten können:

- anderer Glaube
- fremde Kulturen
- andere Meinung oder politische Ausrichtung
- Gewohnheiten oder Sitten.

3.2 Ursachen für Intoleranz

Unduldsamkeit kann verschiedene Ursachen haben:

3.2.1 Aggressivität

Definition Aggressivität

mehr oder weniger unbewusste, sich nicht immer offen zeigende Angriffshaltung eines Menschen.

Aggressives Verhalten ist bei allen Arten von Stress häufiger. Neben Lärm, belastenden Arbeitsbedingungen, Über- und Unterforderung, Krankheiten oder sonstigen Problemen in der eigenen Familie, ist da auch noch an jegliche körperliche Belastung zu denken. Zucker soll laut einigen Untersuchungen auch eine Ursache sein, wo ein Zusammenhang zwischen Kriminalität und ungesunder Ernährung bei Menschen belegt wird. Außerdem ist noch Elektrosmog eine mögliche Ursache.

3.2.2 Weitere Ursachen

Darüber hinaus sind Ursachen für Intoleranz auch:

- Übertragung, Schubladendenken, Vorurteile
- Äußerlichkeiten

- nicht zusammenpassende Kommunikationsmuster

3.3 Neue Formen des Zusammenlebens

Um Unduldsamkeit zu bekämpfen ist es sinnvoll, neue Formen des Zusammenlebens zu finden. Grundlage hierfür bilden die sozialen Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushaltes (kleinste Einheit), die auch im sog. Mikrozensus berücksichtigt sind, oder den Sektoren in der Gesellschaft:

- innerhalb der Sektoren selbst
 - Menschen in der Politik
 - Menschen in der Wirtschaft
 - Menschen in der zivilen Gesellschaft
- zwischen den Sektoren
 - Menschen in der Politik mit Menschen in der Wirtschaft/zivilen Gesellschaft
 - Menschen in der Wirtschaft mit Menschen in der Politik/zivilen Gesellschaft
 - Menschen in der zivilen Gesellschaft mit Menschen in der Politik/Wirtschaft.

Zur Erarbeitung bieten sich folgende Verfahren an:

- Metakommunikation
es wird von einem höheren Punkt darüber geredet, wie zwei Menschen sich einander mitteilen.
- Brainstorming
Methode zur Ideenfindung in einer Gruppe von Menschen.
- Abbau von Stressfaktoren (allgemeine Entlastung).

Impressum

Verlag: Wolfgang Kirk, Essen

ISSN 2627-8758

ISBN 978-3-96619-038-1 (EPUB), DOI 10.2441/9783966190381

ISBN 978-3-96619-039-8 (PDF), DOI 10.2441/9783966190398

ISNI 0000 0004 5907 4303

©2019 Wolfgang Kirk (Text und Cover)

Der Text ist als Band 8 Teil von Veröffentlichungen in der Reihe *Digitale Gesellschaft in Deutschland*

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2019-03-15

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/). Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.



Quellenverzeichnis

1. Drosdowski, Günther (Hrsg.): DUDEN - Etymologie - Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache - Band 7, Duden 1989, Mannheim; - Hinweis: Diese Quelle wird oftmals angegeben, aber in der 2. Auflage 1989 fehlt ein entsprechender Hinweis - Urheber dieser Bestimmung nicht bekannt. [↔](#)
2. Duden online: [akzeptieren](#) [↔](#)
3. Enzyklopädie der Wertvorstellung: [Akzeptanz](#) Hinweis: Wenn jemand etwas akzeptiert, dann heißt dies, dass er grundlegend einverstanden ist. Die Voraussetzung hierzu ist allerdings, dass der Sachverhalt billigend angenommen wird, also auf Freiwilligkeit beruht. Akzeptanz stellt demnach ein zustimmendes Werturteil dar. [↔](#)
4. Heller, Jutta: Resilienz für Unternehmen - Blog: Definition: [Akzeptanz](#) [↔](#)
5. Duden online: [Wille](#) [↔](#)
6. Deutsche Enzyklopädie: [Umwelt](#) [↔](#)
7. Duden online: [Annahme](#) [↔](#)
8. Duden online: [Akzeptanzproblem](#) [↔](#)
9. Duden online: [Mehrheitsprinzip](#) [↔](#)
10. Enzyklopädie der Wertvorstellungen: [Toleranz](#) [↔](#)
11. Duden online: [Toleranz](#) [↔](#)